

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verlag: Nagold, Druck: Nagold. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Ein Heft kostet 10 Pf. Kasse preis: Die einseitige Seite über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklameseite 45 Goldpfennige. Anzeigenpreis: Die einseitige Seite über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklameseite 45 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 31

Altensteig, Montag den 8. Februar

1926

Die Aufnahme in den Völkerbund

Das Gesuch um die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ist für Montag zu erwarten. Die letzte Aussprache im auswärtigen Ausschuss des Reichstags erfolgt. Eine große Mehrheit, die von der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayer. Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten reicht, hat die deutschvölkischen, deutschnationalen und kommunistischen Vertreter überstimmt und den Beschluss gefasst, „seine Bedenken zu erheben“, daß nunmehr das Aufnahmegesuch nach Genf gerichtet wird. Die Reichsregierung hielt auch diesmal an ihrer klugen Gepflogenheit fest, bei allen wichtigen Entscheidungen die Vertreter der Länder zu hören, selbst wenn eine staatsrechtliche Notwendigkeit dafür nicht vorliegt. Die Ministerpräsidenten waren für Samstag nach Berlin berufen. Sie haben sich für den Eintritt in den Völkerbund als notwendige Folge der durch Locarno aufgenommenen Politik ausgesprochen. Gewiß, es sind noch viele deutsche Wünsche übrig geblieben, von denen im Vordergrund der Wunsch steht, daß auch die beiden anderen Zonen am Rhein bald geräumt werden möchten. Aber sicher wäre es nicht der rechte Weg, zu diesem Ziele zu kommen, wenn von deutscher Seite die Verträge von Locarno zertrüßert worden wären, die sie in Kraft gesetzt worden sind. Diese deutschen Wünsche werden bestehen bleiben, und es wird die Aufgabe der deutschen Vertreter sein, bei den Besprechungen mit den alliierten Staatsmännern, zu denen der Völkerbundsrat regelmäßig viermal im Jahr Gelegenheit gibt, sie unermüdet vorzubringen und schließlich ihre Erfüllung zu sichern.

So ist anzunehmen, daß Deutschland noch in diesem Sommer, vielleicht sogar schon im Frühjahr, seinen Platz im Völkerbund einnehmen und an den vielen und oft wichtigen Entscheidungen mitwirken, die in Genf gefällt werden — Entscheidungen, die leider so oft gegen die deutschen Interessen gegangen sind und die vielleicht hätten verhindert werden können, wenn ein deutscher stimmberechtigter Vertreter an ihnen teilgehabt hätte, womit aber nicht jenen recht gegeben werden soll, die darauf hinarbeiteten, Deutschland in den Völkerbund zu bringen, auch wenn es dort eine so untergeordnete Rolle wie zum Beispiel Oesterreich hätte spielen müssen. In ruhigem Abwarten hat Deutschland erreicht, daß es im Völkerbundsrat mitspricht und mitbestimmt, und nur in diesem Rat fallen die Entscheidungen. Im Schritt und Tritt wird Deutschland auf Schwierigkeiten stoßen, die Frankreich in Erwartung des deutschen Eintritts errichtet hat: zunächst wohl auf den Entwurf der Militärkontrolle Deutschlands durch den Völkerbund, der vom sogenannten „permanenten Ausschuss“ ausgearbeitet worden ist, einem unter dem Vorsitz eines spanischen Generals stehenden Ausschuss von lauter Offizieren, deren Mehrheit bisher überraschend wenig Verständnis für deutsches Empfinden gezeigt hat. Und eben wieder ist die französische Regierung an der Arbeit, neben den Großmächten Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan auch Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu verschaffen, ein Vorhaben, das darauf gerichtet ist, die deutsche Stimme durch die polnische mattzusetzen. Genf wird ein heißer Boden für diplomatische deutsche Arbeit sein.

Die Einberufung einer kurzen Ratsitzung steht nunmehr fest. Sie wird etwa 3—4 Tage nach Eintreffen des deutschen Aufnahmegesuches in Genf stattfinden und das genaue Programm der Völkerversammlung für Mitte März, man spricht vom 10. März, festlegen. Drei Gegenstände werden auf der Tagesordnung der Völkerversammlung stehen:

1. Deutschlands Aufnahmegesuch in den Völkerbund, 2. die Zuteilung eines ständigen Sitzes an Deutschland, 3. die Festsetzung des Sitzortes, den Deutschland als Mitgliedstaat des Völkerbundes zu entrichten haben wird.

Die Völkerversammlung wird etwa folgendermaßen verlaufen: Mit der Prüfung des deutschen Aufnahmegesuches und der Zuweisung eines ständigen Sitzes werden die 1. und 6. Kommission der Völkerversammlung, die juristische und die politische, beauftragt werden. Diese gemischte Kommission wird eine Unterkommission bilden, die im einzelnen festzustellen haben wird, ob Deutschland bereit sei, die ihm als Völkerbundsmittglied zukommenden Pflichten und Aufgaben gemäß der Völkerbundssatzung zu erfüllen. Gleichzeitig wird sich die ständige Militärkommission des Völkerbundes mit der Frage zu befassen haben, ob Deutschland seinen Abrüstungsverpflichtungen in ausreichendem Maße nachgekommen ist. Die Berichte der Unterkommission und der Militärkommission werden der Völkerversammlung übergeben werden. Es erfolgt die Abstimmung, die aller Voraussicht nach einstimmig Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund beschließen wird, obgleich schon eine Zweidrittelmehrheit genügen würde. Hierauf öffnen sich die Türen des Saales und geführt von zwei Beamten des Völkerbundsekretariats erscheinen die Vertreter Deutschlands, vier an der Zahl, die ihre Plätze rechts vorn an der Präsidententribüne einnehmen werden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wird den deutschen Vertretern das Wort erteilt, die sich in längeren Reden an die Versammlung wenden werden. Hieran schließt sich die

Abstimmung über die Verleihung eines künftigen Ratsplatzes an Deutschland und die Behandlung der Beitragszahlung Deutschlands, die unterdessen von der Budgetkommission geprüft wurde. Der Betrag wird sich auf etwa 1,5 Millionen Schweizer Goldfranken jährlich belaufen. In der folgenden Ratsitzung, die sich unmittelbar an die Völkerversammlung anschließt, wird Deutschland bereits als ständiges Ratsmitglied teilnehmen. Diese Sitzung wird insofern von Bedeutung sein, als hier die Vertretung Deutschlands im Völkerbundsekretariat und in den ständigen Kommissionen des Rates geregelt werden wird.

Bemerkungen zur Kabinettsbildung

Im „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt Reichswehrminister Dr. Gessler über Verfassungsfragen folgendes:

Dem neuen Reichskabinettsrat mit einer Mehrheit von 10 Stimmen bestätigt worden, daß es das Vertrauen des Reichstags besitzt. Damit ist zwar der Vorschrift des Artikels 54 der Reichsverfassung Genüge geleistet. Aber daneben bleibt die Tatsache bestehen, daß nach wochenlangem Verhandeln die Regierung des deutschen Volkes in der Zeit wichtiger außenpolitischer Entscheidungen und schwerer Wirtschaftskrisen wieder einmal einem Minderheitskabinetts anvertraut ist.

Der Sinn unserer Verfassung ist doch, daß die Regierung so geführt werden soll, daß ihre Politik von dem Vertrauen der Mehrheit des Reichstages getragen ist. Diesen Zustand herzustellen, ist das wahre Geheimnis der wochenlangen Verhandlungen bei einer Regierungskrise, das für den Laien immer unverständlich bleibt. Immer wieder muß der Reichspräsident und sein Beauftragter versuchen, dieses Ziel auch tatsächlich zu erreichen und eine wirkliche Mehrheit im Parlament hinter sich zu bringen. Und weil das nicht gelingt, werden der Reihe nach immer wieder der Reichspräsident, sein Beauftragter und die Parteien und das ganze System geschocken. Und immer wieder werden Rezepte gegeben, die „das nächste Mal“ den besagten Zustand verhindern sollen.

Ich glaube, man wird auf diese Weise nicht zum Ziele kommen. Denn die Tatsache der Zersplitterung des deutschen Volkes in zahlreiche Parteien (zurzeit sind es wenigstens neun) wird niemand hindern können. Ebenso daß diese Parteien immer mehr geneigt sind, das Trennende hervorzuheben und das Gegenfällige herauszubilden, als sich zu gemeinsamen Handeln zusammenzufinden. Denn letzten Endes wird das Verhalten jeder Partei ja nicht nur durch ihr eigenes Programm, sondern durch die Rücksicht auf die Konkurrenz der Nachbarparteien wesentlich beeinflusst. Soll also von vorneherein die Übereinkommung von Reichspräsident und Reichstag für die Bildung des Kabinetts hergestellt werden, so muß mit diesen Tatsachen gerechnet werden, und die Verfassung muß sich dieser Eigenart des deutschen Volkes anpassen lassen.

Denn es gehört wirklich nicht zum Wesen des parlamentarisch-demokratischen Systems, daß ein Kabinettsrat auf tägliche Kündigung des Parlaments steht. Dies ist eigentlich nur in den romanischen Staaten die Regel; dort aber sind die Parteien keine Glaubensgemeinschaften, zwischen denen es kein Communium und Connubium gibt, sondern viel loser in ihrer Struktur, so daß auch Koalitionen viel leichter möglich sind als bei den schwerblütigen deutschen Parteien.

Die Republik der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist gewiß gut demokratisch, und auch unser Nachbarland, die Schweiz, verfügt über eine jahrhundertalte demokratisch-republikanische Tradition. In den Vereinigten Staaten hat man aus der Wahl des Präsidenten durch das Volk entschlossen die Konsequenzen gezogen und legt die Bestellung des Kabinetts allein in seine Hände. Mit diesem Kabinettsrat hat das amerikanische Parlament zu arbeiten. Es kann Gesetze annehmen oder ablehnen, aber der Bestand des Kabinetts hängt ausschließlich vom Willen des Präsidenten ab; und die Schweizer Republik, die ja auch konfessionelle und Nationalitätsgegensätze hat, wählt ihren Bundesrat immer auf bestimmte Zeit, wie im alten Rom.

Wir haben unsere Theorie ausgebildet an dem Rasterland des parlamentarisch-demokratischen Systems, an England, aber doch nicht genügend beachtet, daß dort das System dem Zwei-Parteien-Verhältnis entspricht und das Schicksal der Arbeiterregierung im Jahre 1924 hat sofort gezeigt, daß auch in England das System sofort ins Wanken kam, als durch drei Parteien eine absolute Mehrheit für eine Partei verhindert wurde.

In Deutschland wäre es consequent gewesen, wie in den Vereinigten Staaten, aus der unmittelbaren Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk die Konsequenzen zu ziehen, daß die Reichsregierung ausschließlich von seinem Vertrauen abhängig zu machen ist. Warum das nicht geschehen und heute auch nicht mehr möglich ist, kann hier unerörtert bleiben. Aber es wäre unendlich viel gewonnen für die größere Stabilität der Regierungen — und dies scheint mir eine Lebensfrage für Deutschland zu sein — wenn zum

Stütz der Regierung durch das Parlament wenigstens eine qualifizierte Mehrheit notwendig wäre. Dadurch würde verhindert, daß kleine Parteien oft mit wenig mehr als einem Duzend Stimmen einen geradezu verhängnisvollen Einfluß auf die Reichsgeschäfte zu gewinnen vermögen. Eine Änderung des Artikels 54 müßte gerade von denjenigen gefordert werden, die das parlamentarisch-demokratische System als das für Deutschland zurzeit allein Mögliche ansehen.

Das monarchische System ist in Deutschland nicht zusammengebrochen, weil etwa das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit die republikanisch-demokratische Verfassung ersehnte. Es ist zugrunde gegangen an seinem eigenen Dilettantismus und seiner Zersplittertheit, als die persönlichen Voraussetzungen weggefallen waren, auf denen der große Kanzler die Verfassung vom Jahre 1871 aufgebaut hatte. Dieselben Gründe müssen schließlich auch im neuen System dazu führen, daß Zielsetzungen auf weite Sicht und langsame, zähe Arbeit der Verantwortlichen unmöglich werden. Wir sollten heute, nachdem jetzt in Köln die Gloden den Beginn der Befreiung des Rheinlandes verkündet haben, eine ernste Stunde dem Gedanken widmen, wie es sieht um den deutschen Staat und die deutsche Republik. Sie werden sich auf die Dauer nicht halten durch eine engstirnige Verfolgung ihrer Gegner, sondern nur durch die eigene positive Leistung. Dazu sind Regierungen erforderlich, die nicht täglich um ihr Leben kämpfen müssen, sondern denen für Saat und Ernte Zeit gelassen wird.

Neues vom Tage

Besprechung der Länder mit dem Reichskabinettsrat

Berlin, 6. Febr. Auf Einladung der Reichsregierung trafen Samstag vormittag die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers mit den Mitgliedern des Reichskabinettsrat zu einer Aussprache über die außenpolitische Lage zusammen. Im Anschluß an den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, sowie an grundsätzliche Ausführungen des Reichsfinanzministers wurden die mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert, wobei seitens einzelner Länder Bedenken geltend gemacht wurden. Abschließend wurde die einmütige Auffassung dahin festgestellt, daß, falls die Reichsregierung den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beschließt, seitens der Länder alles geschehen wird, was die Stellung Deutschlands im Völkerbund zu stärken geeignet ist.

Erweiterung des Völkerbundsrates

Paris, 6. Febr. „Matin“ glaubt zu wissen, daß nicht nur Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat fordern werde, sondern daß auch die Rede davon sei, außer Spanien als Vertreter der europäischen neutralen Staaten einer südamerikanischen Macht einen ständigen Sitz einzuräumen.

Som Internationalen Gerichtshof im Haag

Haag, 6. Febr. Nachdem beim Internationalen Gerichtshof der Vertreter der deutschen Regierung sein Plaidoyer beendet hatte, wobei er an Hand der einzelnen Fälle den deutschen Standpunkt bezüglich der Ungeheuerlichkeit der polnischen Ausschüsse ausgesprochenen Enteignung der 11 in Frage kommenden deutschen Domänen in Polnisch-Oberschlesien näher formuliert und zum Schluß noch einige untergeordnete Reinigungsverschiedenheiten behandelt hatte, hat der polnische Vertreter den Gerichtshof, zur Vorbereitung seiner Entgegnung einen neuen Termin festsetzen zu wollen. Der Präsident des Gerichtshofes vertagte hierauf die Verhandlungen auf Montag vormittag.

Zur Herabsetzung der rheinischen Besatzungstruppen

Paris, 6. Febr. „Petit Journal“ veröffentlicht heute folgende Mitteilung: Infolge eines neuen deutschen Antrages prüft die französische Regierung eine weitere Herabsetzung der rheinischen Besatzungstruppen. Zurzeit hat Frankreich drei Armeekorps mit fünf Infanteriedivisionen und einer kleinen Kavalleriedivision im Rheinland stehen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß jetzt eingeleitete Prüfung sich auf die Aufhebung eines Armeekorps-Stabes und auf die Zurückführung einer Infanteriedivision (der 41. Division) und einer halben Brigade Reiter Jäger und einiger anderer Truppenteile nach Frankreich beziehe.



Amtliche Bekanntmachungen.

Entwässerungsgenossenschaft Ronhardt.

Das bei der Abstimmung am 8. v. Mts. von den beteiligten Grundeigentümern beschlossene Entwässerungsunternehmen ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung mit der Maßgabe genehmigt worden, daß sämtliche der Entwässerung dienenden Anlagen und Einrichtungen von der Genossenschaft herzustellen sind. Dies wird nach Art. 94 des Wassergesetzes veröffentlicht.

Nagold, den 5. Februar 1926.

Oberamt: Baitinger.

Amtsgericht Nagold.

In das Handelsregister, Abt. f. Gesellschaftsfirmer wurde heute eingetragen die Firma **G e b r. R a t h**, Sitz in Egenhausen, offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1925. Gesellschafter sind: Ernst und Adam Rath, beide Kaufleute in Egenhausen.

Den 5. Februar 1926.

Kammerjäger Fiand

kommt die nächsten Tage nach hier u. Umgebung u. vertilgt **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Ruffen** sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie. Bestellungen bitte gest. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Große Ersparnisse an Zeit und Löhnen. Einfache Bedienung.



Universal-Baumfäll- u. Stammabkürz-Maschine „Sector“

(D.R.P. und Ausl.-Pat.) Verbes. Modell 1924, für Benzin- u. Elektromotor. Restlos gelöstes Problem der Reienfäge.

Als erste rationell arbeitende Fällmaschine von Forstbehörden anerkannt. Vielfache Leistung gegenüber Handfägen bei geringen Betriebskosten.

Höchste Ausbeute der Stämme zu Nutzholz.

Für Stämme bis 125 cm Durchm. Fällzeit: 1 Buche 60 cm Durchm., ca. 1 Minute.

Ausführliches Prospektmaterial durch:

W. Wagener, Komm.-Gesellschaft,
Berlin-Wilmersdorf 1

Westfälische Straße 92 / Tel.: Palsburg 143 und 144.

Besucht regelmäßig die
Evangelisationsversammlungen
je abends 8 Uhr
in der Methodisten-Kapelle Altensteig.

Forstamt Palsgrafenweiler Kadelstammholz- Verkauf.

Am **Mittwoch, den 17. Februar 1926**, vormittags 10 Uhr in Palsgrafenweiler im „Schwanen“ aus Staatswald 2164 Zi, 912 Za mit 7m Langholz: 981 I., 554 II., 630 III., 332 IV.; 221 V., 50 VI. Klasse; Abschnitte: 100 I., 26 II., 11 III.; 78 7/8 mit 7m Langh. 5 I., 28 II., 25 III., 12 IV., 3 V. Kl.; Abschnitte: 1 I., 1 II. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Ettmannsweiler.

Verkaufe ein Paar starke



Länder-Schweine
tausche auch gegen ein Schlachtschwein

Michael Koller.

90 000 handgemachte
Züfer-Schindeln
5/16 verkauft der Obige.

Simmersfeld.

Einen Wurf
Milch-Schweine
verkauft am **Mittwoch, den 10. Febr.**, nachmittags 2 Uhr
Georg Weller.

Ich übernehme gerne alle Flechten

bestenfalls auch durch den vorigen Besitzer Tag und Nacht prinzipiell. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizin alle Flechten weggelöst. Viele Stellen im Quartier west. Berg a. D. haben Zucker-Creme (nicht fettend u. leicht löslich) in allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen erhältlich.

Garten-Samen

(Sternmarke)

ist in guter Sortierung wieder eingetroffen. Bei gleicher reichlicher Füllung der Beutel sind die Preise um 50-75 Prozent gegenüber dem vorigen Jahr ermäßigt

Henßler

Eisenwarenhandlung.

Gesangbücher

für Konfirmanden sowie

Tragtäschchen

empfiehlt

bei billigt gestellten Preisen.

B. Kohler, Buchbinder
Altensteig.

Nagold.

Gesucht

auf 1. März ein braves
Mädchen

nicht unter 17 Jahren.
Frau Studiendirektor Dieterle
Freudenstädterstraße.

Wer?

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat

inseriert erfolgreich
und billig in der
**Schwarzwälder Tages-
zeitung Aus den Tannen.**

Gestorbene.

Freudenstadt: Joh. Georg
Böhmer, Jagdführer a. D.,
73 J.

Egenhausen. Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Magdalene Günthner

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehlen wir unsere selbstgebauten

Fleischräucher.

Ein Verbrennen garantiert ausgeflohen.
Auf Wunsch wird jede Größe angefertigt.

Johannes Werner & Sohn
Nagold, Telefon 111.

Druckfachen jeder Art, liefert schnell
B. Rieter'sche Buchdruckerei Altensteig.

Flachs, Hanf u. Berg

zum Spinnen und Weben im Lohn

d. h. zur Herstellung von Webgarnen, rohen und weißen Leinen und Halbleinen, einfach und doppelbreit, Tischzeug- und Handtuchgebilde, Bettzeuge, Blaulainen, Sachswilchen, Nähfäden usw., in der rühmlichst bekannten Mech. Leinenspinnerei und Weberei, Remmingen (Bayern), übernimmt laufend der Agent:

S. Wursters Nachf., Altensteig.

Die Spinnerei übernimmt auch jedes Quantum ausgearbeitetes Rohmaterial im Kauf gegen sofortige Zahlung.

Täglich haben Sie Gelegenheit

im Inseratenteil der weitverbreiteten Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu ihrer Kundschaft zu sprechen

Machen Sie eine Versuchsinserion!

und Sie werden sehen, daß es sich auch heute lohnt, in steter Erinnerung bei der Kundschaft zu sein. Bringt es auch nicht so viel ein wie in besseren Zeiten, so bringt es doch etwas und etwas ist besser,
als nichts! —

Schuhwaren-Räumungsverkauf!



Um wegen Geschäfts-Umbau mein Schuhwarenlager zu reduzieren, verkaufe ich vom 8.-20. Februar verschiedene Posten Schuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Darunter befinden sich mehrere Artikel, welche ich weit unter dem Einkaufspreis absehe.

Johs. Dürschnabel, Schuhgeschäft

Altensteig, Telefon 14.

